

Blindenweisheiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der unschuldige Bundesrat

Eine unartige Verleumdung hat den Bundesrat Mussy heimgesucht. Seine Völkler scheinen ihm nicht mehr gut gesinnt. So streuten sie aus, er hätte sich an einer Gemenschlächtereier im Val de Vagnes beteiligt, und dreißig Gemens seien das Opfer dieser Mordgesellen geworden.

Man denke sich. Ein Bundesrat schießt Gemens. Und dann noch Böcke! Das wäre unerhört!

Darum dementiert die schweizerische Depeschagentur unter den Hofnachrichten alles, was den Bundesrat Mussy anbelangte. Er habe allerdings das Jagdgewehr umgehängt gehabt und habe sich auch auf der Spur von Gemens bewegt, aber getroffen habe er keine einzige.

Jetzt wissen wir's einwandfrei: Daß unser Herr Bundesrat wenigstens dann, wenn er auf der Jagd ist, keine Böcke schießt.

Die Spitalverhältnisse in Zürich

Im Jahresbericht des zürcherischen Kantonsospitals heißt es nach einem Zürcher Blatt:

„Die Zunahme des Straßenverkehrs in der Stadt und auf dem Lande, der industriellen Betriebe mit maschinellen Einrichtungen, die Einführung der „Suval“ (wie jetzt die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern up to date benannt wird), hat zu einer starken Vermehrung der dringlich eingelieferten Unfälle geführt. Viele von ihnen sind schwerster Art und müssen oft längere Zeit in der Klinik verbleiben.“

Das führt, neben anderm, nach dem Spitalbericht zu Raumnot und der Verzicht zieht daraus den Schluß, „daß daher mit dem Neubau einer neuen Klinik im Interesse einer richtigen Krankenbehandlung nicht mehr länger zugewartet werden darf.“

Es ist ganz richtig, daß die Patienten Anspruch auf richtige Krankenbehandlung erheben dürfen und daß darum der Raumnot gesteuert werden muß. Aber warum in aller Welt sammelt man denn in der Zürcher Klinik die Unfälle? Würde es nicht genügen, wenn man nur die Verunfallten und nicht auch noch die Unfälle selbst und was da-

mit alles zusammenhängt, die Autos, die Ecksteine, die Trottoirs, die Velos ins Kantonsospital einlieferte? Ein kaputes Auto oder einen Straßenbahnwagen sollte man grundsätzlich nicht in die Polyklinik verbringen, sondern nur die Verunfallten und wenn auch dann der Platz noch nicht reicht, dann soll die Spitalverwaltung frisch von der Leber weg sagen, was sie meint. Im übrigen soll sie sich glücklich schätzen, daß es keine Schädel- und sonstige Knochenbrüche gibt, wenn man über die Sprache stolpert, sonst könnte es Zürich noch erleben, daß die Spitalverwaltung selbst auf längere Zeit in der Klinik Quartier beziehen müßte. Ueberhaupt: Wie manches Dorf und wie manche Stadt in der Schweiz würde dann aus nichts anderm, als aus Wirtshäusern und neuen Klinikneubauten bestehen!

sj. B.

Binsenweisheiten

Von Hans Philipp Weig

1. Das Leben.

Mancher bereitet sich so gewissenhaft für das Leben vor, daß ihm zum Leben keine Zeit mehr übrig bleibt.

Kurhaus Sonn-Matt Luzern

Physikalische Heilfaktoren, Diätikuren **Behandlung innerer Krankheiten** Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz

OVOMALTINE

Ob Sie für eine besondere körperliche oder geistige Anstrengung eines Stärkungsmittels bedürfen, ob Sie abgehetzt und nervös sind, ob Ihre Verdauung darniederliegt oder ob Sie wegen irgend eines Leidens Diät halten müssen, zwei bis drei Teelöffel Ovomaltine in Milch als Frühstücksgetränk und Zwischenmahlzeit werden auf Ihr Wohlbefinden ausgezeichnet einwirken.

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5.— überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G.,
BERN



Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfiehlt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- und Webersprudelbäder. Patentierte für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fußnägel. — Die Badanstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WÄLT-MEIER. 78

Wenn Sie nach St. Gallen kommen

finden Sie bei uns:

**BRILLEN
FELDSTECHE
BAROMETER
THERMOMETER**

in
reichhaltiger Auswahl.

WALZ & Co.

OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

Manche erstreben ein Ziel, an dem sie schon vorbeigelaufen sind.

*

Die größte Dummheit ist oft die beste Erzieherin, nur merkt es der Dumme seiner Dummheit wegen nicht.

*

Das System ist das Erbbegräbnis des Gedankens.

*

Wer allzu viel nach Menschen fragt, entfremdet sich der Menschheit.

*

Neid ist der beste Gradmesser des Erfolges.

*

Wir schwärmen für die Natur und ärgern uns, weil sie Mücken erzeugt.

*

Ein guter Gedanke ist wie ein Ball: man kann ihn geschickt oder ungeschickt auffangen.

*

Gerechter Widerspruch ist der Wahrheit bester Freund.

*

Es gibt Verbrechen wie Edeltaten, die nur aus den Umständen ihrer Geburt zu bewerten sind.

*

Nur wer der eigenen Nachwelt angehören könnte, vermöchte das Auge der Wahrheit zu sehen.

*

Wenn Einer mit sich selbst nichts anzufangen weiß, glaubt er, eine Mission zu haben.

*

Unser großes Erleben ist oft nur Strandgut der Geschichte.

Besitz ist der Antipode des Erwerbs.

*

Wahrer Traum erhebt, geträumtes Leben beugt.

*

Erst der ist alt, dem Vergangenheit Verheißung, Zukunft Verzicht bedeutet.

*

Die Natur unterwirft sich nicht der Mode: vielleicht ist sie gerade darum immer modern.

*

Realismus ist erfüllter Traum des Idealisten.

*

Die Charleston-Hose

Von Eothario

Es ist eine von vielen bedeutenden Menschen anerkannte Wahrheit, daß es für einen jungen Menschen, der etwas auf sich hält, von immensem Vorteil ist, ja geradezu zum guten Ton gehört, mit der Mode Schritt zu halten. Ich schreibe diese Einleitung hier nicht nur so von ungefähr, sondern um wieder einmal mehr darzutun, daß ich zu jenen Leuten gehöre, die sich über ihr Tun und Lassen Rechenschaft vor sich selber geben und daß mein Entschluß, eine Charleston-Hose anzuschaffen, wohlüberlegt war.

Ja gewiß, sehr wohlüberlegt. Ich ließ mich nicht einfach von meinem ersten Wohlgefallen an dem reizenden Kleidungsstück bestimmen und auch die wohlmeinenden Ermunterungen meiner Freunde, ja selbst der fachmännische Ratsschlag meines Schneiders waren nicht ausschlaggebend. Als ich aber während mei-

ner Ferien an einem mondänen Kurort — ich gehe prinzipiell nur an mondäne Kurorte — die phänomenale Wirkung einer gutfitzenden Charlestonhose in ihrer eigentlichen Anwendung — also beim Nachmittagstanztee, präziser beim Charlestontanz — feststellen konnte, mußte ich erkennen, daß die Kompletierung meiner Garderobe mit dem neuesten Erzeugnis moderner Herrenschneiderei nicht mehr zu umgehen war. Der entzückende Faltenwurf und das genial-fröhliche Flattern der Hosenbeine beim Tanz und — last not least — die bewundernden, ja geradezu begeisterten Blicke der nicht tanzenden weiblichen Teegäste hatten es mir angetan und ich kam mir in meiner bescheidenen weißen Gürtelhose geradezu schäbig vor. —

So setzte ich denn einen Punkt hinter meine Ueberlegungen und prangte nach vierzehn Tagen bereits in einer funkelneuen, rehbraunen Hose von rund 1 Meter Beinweite. Zwar hätten es nach der Meinung meines Schneiders 80 Zentimeter auch getan, aber ich bin eine großzügige Natur und führe meine Entschlüsse meist in larger Form aus. Deshalb gab ich der Charlestonhose auch noch die nötige Ergänzung in Form einer dunkelbraunen, kurzen Joppe, Façon Peten-l'air und eines äußerst schneidigen Pullovers und war nun überzeugt, allen Anforderungen, die das Leben an einen jungen Menschen stellt, der etwas auf sich hält, begegnen zu können.

Der Erfolg gab mir denn auch recht. Ich erregte kolossales Aufsehen auf der

Bist du mit Arbeit überhäuft
abgehetzt... nervös... gereizt

nimm

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.



Die Teilnahme der Aussteller bezeugt ihr Interesse für die nationale Wohlfahrt.

10^{te} SCHWEIZERWOCHE
SEMAINE SUISSE
SETTIMANA SVIZZERA

16. - 30. Oktober 1926 191

Beachtet die Schweizerwoche-Schaufenster! Kauft Schweizerwaren! Fördert nationale Wohlfahrt!

DR. G. WANDERS
MALZZUCKER

Das alte gute Hustenmittel
Überall erhältlich

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE 24

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

30